

Cover wird separat angeliefert





JEAN MULLER





MOZART

Die Sonate KV 330 in C-Dur entstand 1783 in Wien als erste Sonate eines drei Sonaten umfassenden Zyklus (KV 330-332) der 1784 bei Artaria in Wien erschien. Innerhalb dieses Zyklus ist es wahrscheinlich das freundlichste Werk, nur einige wenige zarte Moll-Eintrübungen, verdunkeln den ansonsten strahlenden C-Dur-Himmel dieser Sonate. Trotz dieser sehr undramatischen Haltung gelingt es Mozart eine einzigartige Sonate zu schaffen, deren Beliebtheit bis heute ungebrochen ist. Vielleicht sind es ja der zarte Parlando-Tonfall der Themen, oder aber auch die überirdische Eleganz der melodischen Arabesken, die Grund sind für die Faszination, die diesem Werk anhaftet. Fest steht, dass die Sonate, vielleicht gerade wegen der relativen Abwesenheit großer Kontraste, Mozart von seiner feinsinnigsten Seite präsentieren. Der erste Satz, wie auch der zweite sind von kammermusikalischer Intimität. Die kurzen Moll-Episoden in der Durchführung des ersten Satzes und im Mittelteil des zweiten Satzes sind von anrührender Melancholie, ohne jedoch kindlich naiv zu wirken. Besonders bewegend, wie im

zweiten Satz das Thema nach dem Mittelteil wieder anhebt, durch die gerade vorangegangene f-Moll Phrase zu völlig neuer Bedeutung erhoben. Im letzten Satz zeigt Mozart dann wieder Virtuosität, und benutzt kontrastierende Solo- und Tutti-Passagen wie in einem Klavierkonzert. Beschwingt und mit großer Spielfreude beendet er diese überaus liebenswürdige Sonate.

Die Sonate KV 280 in F-Dur versetzt uns zurück in die Zeit von Mozarts Münchner Aufenthalt, anlässlich der Produktion seiner Oper „La finta giardiniera“ in den Jahren 1774-1775. Im Gegensatz zu der Sonate KV 330, fallen in diesem Werk die teilweise sehr extremen Kontraste von Tempo und Affekt auf. Zwischen dem überraschend perkussiven Allegro assai-Kopfsatz und dem spritzig-quiriligen Presto-Finale steht, als Herzstück dieser Sonate, ein tieferrnstes, beinahe tragisches Adagio-Siciliano in f-Moll. Den sehr eigenen und spezifischen Klangcharakter dieser Sonate erreicht Mozart durch einige harmonische Gewagtheiten, die erstaunlich modern anmuten. Auch die



JEAN MULLER

Benutzung eines Dreiertaktes in jedem Satz - einmalig in Mozarts Klaviersonaten - trägt zu dem einzigartigen Gesamteindruck dieser ungewöhnlichen Sonate bei.

Mozarts tragischste Klaviersonate ist zweifelsohne die Sonate in a-Moll KV 310. Sie wurde 1778 in Paris unter dem Eindruck des Todes seiner Mutter Anna Maria Mozart komponiert. Nicht nur die bebend-pochenden Akkorde der linken Hand, sondern auch der majestätisch punktierte Rhythmus der Melodie, sowie die scharfe Dissonanz Dis mit der die Sonate beginnt, zeugen von der extremen, inneren Spannung unter der Mozart zu diesem Zeitpunkt stehen musste. Wie in der späteren c-Moll-Sonate KV 475, zieht Mozart hier außerdem den größtmöglichen dramatischen Nutzen aus der Sonatenhauptsatzform in Moll. Bildete das zweite Thema in der Exposition, trotz seiner rastlosen Sechzehntel noch einen kurzen Augenblick der Hoffnung in C-Dur, so steht es in der Reprise, den Gesetzmäßigkeiten der Sonatenform entsprechend, in der Ursprungsart a-Moll. Dieses Prozedere bringt üblicherweise die

Auflösung der dialektischen Spannung in Dur-Sätzen, aber hier, in diesem überaus dramatischen Moll-Satz, umgibt die Rückkehr des zweiten Themas in a-Moll eine unausweichliche, zutiefst eindrückliche, schicksalhafte Tragik. Bemerkenswert ist auch die, für Mozarts Verhältnisse, sehr ausgedehnte Durchführung, die dynamisch vom pianissimo bis zum fortissimo reicht: wiederum höchst ungewöhnlich für Mozarts Klaviersonaten. Nach dem sehr emotionalen ersten Satz folgt dann auch nicht ein klassisches, liedhaftes Adagio, sondern ein langsamer Satz, *Andante cantabile con espressione*, der eine ähnliche Statur wie der erste besitzt, und ebenfalls in der Sonatenhauptsatzform steht. Die sehr komplexe Harmonik und die hochexpressiven Koloratur-Verzierungen geben diesem Satz von Anfang an eine große expressive Bandbreite. Diese wird gegen Ende der Exposition durch zahlreiche Seufzermotive verstärkt, bevor die hochdramatische Durchführung dank eines klopfenden Ostinato-Rhythmus uns wieder in die Tragik des ersten Satzes versetzt. Nach diesem Ausbruch wirkt die Reprise psychologisch ambivalent, sowohl





MOZART

tröstend als auch resigniert. In der Regel ist die Rondo-Form perfekt für die gelöstere Stimmung, die üblicherweise den letzten Satz einer klassischen Sonate kennzeichnet. Nicht so in dem wahrhaft gespenstischen Finale dieser Sonate. Der ganze letzte Satz ist düster, atemlos und gehetzt. Der kurze Dur-Mittelteil wirkt wie eine ferne Erinnerung besserer Zeiten, und wird von dem jähen verzweifelten Ende komplett in den Hintergrund gedrängt. Die Atemlosigkeit, die Mozart meisterhaft, durch konsequent eingesetzte Pausen auf dem starken Takteit in der linken Hand heraufbeschwört, ist beklemmend, und psychologisch so eindringlich, dass sie Schubert sicher nachhaltig beeinflusst hat.

Die „Sonate facile“ KV 545, ist definitiv nicht so leicht wie der Titel glauben lässt, obwohl Mozart selbst sie als „kleine Sonate für Anfänger“ bezeichnet hat. 1788 entstanden, besticht diese Sonate, trotz ihrer großen, oder sogar größtmöglichen Einfachheit, durch die absolute kompositorische Meisterschaft Mozarts. Erstes und zweites Thema des ersten Satzes sind geradezu ein Musterbeispiel

für kontrastierende Themen, und das obwohl sie beide dasselbe Material deklinieren, nämlich einen zerlegten Dreiklang gefolgt von einem Doppelschlag. Auch die zwei folgenden Sätze sind gekennzeichnet durch diese extreme Einfachheit, die dennoch nie in Naivität ableitet und überdies von großer, authentischer Expressivität geprägt ist. Die Herausforderung für den Interpreten ist es, den sehr sparsamen Text zu ziselieren, ihn weder über- noch unter- zu interpretieren, und dem Vortrag gleichwohl größte Lebendigkeit einzuhauchen: wahrlich alles andere als leicht.

Jean Muller

Jean Muller

Vom Gramophone als „major talent“ gepriesen, hat Jean Muller bereits in sehr jungen Jahren außergewöhnliches musikalisches Talent gezeigt. Mit sieben spielt er seine erste Chopin-Etüde und ist seitdem stets auf der Bühne präsent. Nach der Grundausbildung in der Klasse von Marie-José Hengesch im Konservatorium in Luxembourg studiert er in Brüssel,



JEAN MULLER

München, Paris und Riga bei Teofils Bikis, Eugen Indjic, Evgeni Moguilevski, Gerhard Oppitz und Michael Schäfer. Weitere Anregungen erhält er u.a. von Anne Queffélec, Leon Fleischer, Janos Starker, Fou Ts'ong.

Seit 1994 werden Jean Muller zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Er erhält nicht weniger als 12 erste Preise bei internationalen Wettbewerben, besonders hervorzuheben ist der erste Preis beim renommierten „Concours Poulenc“ 2004 in Limoges. Jean Muller wird außerdem 1999 Preisträger der, von der European Broadcast Union (EBU) im Auftrag der UNESCO organisierten „Tribune Internationale des Jeunes Interprètes“ (TIJI).

Jean Muller hat bereits die kompletten Sonatenzyklen von Mozart und von Beethoven im Konzertsaal aufgeführt. Seine umfangreiche Diskographie wird wiederholt ausgezeichnet: Arte CD-Tipp, CD der Woche von DeutschlandRadio Kultur, Stern des Monats von Fono Forum, Critic's Choice von Gramophone, International Piano Choice, Excellentia-Award

von Pizzicato, etc. Jean Muller war bereits mehrfach für den Opus Klassik und den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert und war außerdem Finalist der International Classical Music Awards.

Jean Muller tritt in den prestigeträchtigsten Konzerthäusern auf (Meganon Athen, NCPA Beijing, Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Cadogan Hall London, Kings Place London, Philharmonie Luxembourg, Kultur und Kongresszentrum Luzern, Arsenal Metz, Philharmonie München, Salle Cortot Paris, Carnegie Hall New York, Shanghai Oriental Art Center, Liederhalle Stuttgart, Konzerthaus Wien, Musikverein Wien...) und gastiert häufig bei internationalen Festivals (De klengen Maarnicher Festival, Dias de Musica Lissabon, Dublin International Piano Festival, Festival 1001 Notes, Festival de Saintes, Festival Paris Music, Festival International Echternach, Kotor Art, Mosel Musikfestival, Münsterland Festival, Piano Texas...). Als Solist ist er mit dem Bayerischen Staatsorchester, den Heidelberger Sinfonikern, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, den Solistes Euro-





MOZART

péens Luxembourg, den Münchner Symphonikern, der Norddeutschen Philharmonie Rostock usw. unter der Leitung von namhaften Dirigenten zu hören (Pierre Cao, Frédéric Chaslin, Thomas Fey, Jack-Martin Händler, Christoph König, Zubin Mehta, Ludovic Morlot, Vasily Petrenko, Markus Poschner, Bramwell Tovey...).

Er erhält hervorragende Kritiken von der führenden internationalen Fachpresse (BBC Music Magazine, Classica, Concert-classic, Diapason, Fanfare, Fono Forum, Gramophone, International Piano Magazine, Pizzicato, Resmusica, Stereoplay etc.) und war featured cover artist von International Piano Magazine. Seine Aufnahmen und Livemitschnitte werden regelmäßig weltweit bei namhaften Rundfunkanstalten ausgestrahlt. Mehrmals hat er unter anderem die Gelegenheit live in der renommierten Sendung InTune von BBC Radio 3 aufzutreten.

2016 wird Jean Muller eingeladen sämtliche Klavierensonaten von Wolfgang Amadeus Mozart im Shanghai Oriental Art Center aufzuführen. In der Saison

2018/2019 ist er erneut mit dem gesamten Mozart-Zyklus in der Salle Cortot in Paris aufgetreten. Während der Covid19-Krise hat Jean Muller das Projekt #beethoven20>covid19 anlässlich des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven ins Leben gerufen. Seit 2010 ist Jean Muller Professor am Conservatoire de la Ville de Luxembourg, und seit 2016 Steinway Artist.





JEAN MULLER

ENGLISH

The C major Sonata K330 was written in Vienna in 1783 as the first of a set of three sonatas (K330-332) published in 1784 by Artaria in Vienna. It is perhaps the most amiable work of the set, with just a few soft minor-key clouds to trouble the bright C major sky of this sonata. For all its far from dramatic manner, Mozart succeeds in creating a remarkable sonata that is as popular today as ever. Be it the tender parlando tone of the themes or the heavenly elegance of the melodic arabesques that give rise to the fascination surrounding this work, the fact is that this sonata, perhaps on account of the very scarcity of strong contrasts within it, shows Mozart from his most sensitive side. The first movement has the intimate tone of chamber music, and the second maintains this intimacy. The short minor-key episodes in the development of the first movement and in the middle section of the second movement are pervaded by a touching melancholy without ever sounding childishly naive. It is particularly moving to hear how the theme of the second movement returns after the middle section, elevated to entirely new signifi-

cance by the F minor phrase that has just preceded it. Mozart cuts a dash again in the last movement, contrasting virtuosic solo and tutti passages as he might in a piano concerto. He brings this thoroughly appealing sonata to a lively close with every sign of delight.

The Sonata K280 in F major takes us back to the time of Mozart's stay in Munich for the production of his opera *La finta giardiniera* in 1774-1775. In contrast to the K330 Sonata, this work is marked by sometimes extreme contrasts of tempo and mood. Set between the surprisingly percussive Allegro assai first movement and the whimsical exuberance of the Presto finale, the second movement's deadly serious, almost tragic Adagio-Siciliano in F minor is the sonata's beating heart. Mozart arrives at the highly individual and specific sound of this sonata by taking some remarkable harmonic liberties, which sound amazingly modern. The use of triple time in each movement – unique in Mozart's piano sonatas – contributes to the distinctive overall effect of this thoroughly unusual sonata.





MOZART

Mozart's most tragic piano sonata is undoubtedly the A minor Sonata K310. It was written in 1778 in Paris when its composer was still deeply affected by the death of his mother Anna Maria Mozart. The throbbing pulse of the left-hand chords is accentuated by the majestic dotted rhythm of the melody and the stark dissonance of the sonata's opening D sharp to demonstrate the extreme inner tension under which Mozart must have been living at this time. As in the later C minor Sonata K475, Mozart here exploits to the full the sonata form's dramatic potential in a minor key. If the second theme of the exposition offered a brief moment of hope in C major despite its fleeting semiquavers, the recapitulation observes the rules of sonata form by restoring the opening key of A minor. Such a process customarily dispels the dialectical tension in major-key movements, but here, in this decidedly dramatic movement in a minor key, the return of the second theme in A minor is veiled by an ineluctable, utterly moving, fateful sense of tragedy. It is also noticeable how the development, very extensive by

Mozart's standards, ranges from pianissimo to fortissimo: another highly unusual feature in a Mozart piano sonata. The intensely emotional first movement is followed not by the songful tones of a classical Adagio but by a slow movement, *Andante cantabile con espressione*, of comparable stature to the first and, like the first, in sonata form. The extremely complex harmonic patterns and the highly expressive coloratura ornaments give this movement a broad expressive range from the very start. The spectrum is brought out more sharply towards the end of the exposition by means of numerous sighing motifs, until the high drama of the development with its pounding ostinato rhythm plunges us back into the tragic depths of the first movement. After this outburst, the recapitulation sounds psychologically ambivalent, as much resigned as comforting. As a rule, the rondo form is ideally suited to the more relaxed mood that tends to characterize the last movement of a Classical sonata. Not so in the truly ghostly finale of this Sonata. The entire last movement is gloomy, breathless and rushed. The short major-key middle



JEAN MULLER

section sounds like a distant recollection of better days, and is completely upstaged by the sudden despairing end to the work. The breathlessness that Mozart expertly summons up by the deployment of carefully placed rests on the strong beat in the left hand is chilling, and of such psychological impact that it must have had a lasting influence on Schubert.

The “Sonata facile” K545 is definitely not as easy as the title might lead one to believe, even if Mozart himself described it as a “little Sonata for beginners”. Written in 1788, this sonata is noteworthy for all its great (or greatest attainable) simplicity as an example of Mozart’s absolute mastery of the compositional art. The first and second themes of the opening movement furnish a textbook example of contrasting themes, even though they both work with the same material, namely a broken triad followed by a turn. The two movements that follow are similarly distinguished by this extreme simplicity, which never descends into naivety and at the same time is characterized by great and authentic expressive-

ness. The challenge for the work’s exponent is to hone the sparse outlines of the text without over- or under-interpreting it, and to breathe the greatest possible vivacity into the performance: a task that is truly far from simple.

Jean Muller

Translation:

Janet and Michael Berridge, Berlin

Jean Muller


Hailed as a „major talent“ by Gramophone, Jean Muller has shown exceptional musical talent since his earliest childhood. At age seven, he assembled his first Chopin Etude and has been performing on stage ever since. Following his initial training at the Conservatoire of Luxembourg in Marie-José Hengesch’s class, he was exposed to varied pianistic schools in Brussels, Munich, Paris and Riga under the guidance of, among others, Teofilis Bikis, Eugen Indjic, Evgeny Moguilevsky, Gerhard Oppitz and Michael Schäfer. Having received further advice by distinguished artists Anne





MOZART

Queffélec, Leon Fleisher, Janos Starker and Fou T'song to quote but a few, Jean Muller became a master craftsman who combines "savage technical voltage" (Gramophone) with a capacity for bold and interpretive risk. He thus achieved the rare stacked-deck of every pianist's dreamed triple-threat ability: "Everything is there: fingers, head and heart" (Jean-Claude Pennerier).



More than a dozen first prizes at international piano competitions stand witness to the extraordinary impact of Jean Muller's interpretations. At age 19, Muller became Lauréat of the prestigious "Tribune internationale des Jeunes Interprètes", hosted by the European Broadcast Union in collaboration with the UNESCO, thus labelling him one of the most promising artists of his generation. In 2004, Muller won the "Concours Poulenc" in France by unanimous vote of the jury, collecting all available prizes.

Jean Muller performed the complete cycles of Beethoven's and Mozart's piano sonatas in concert. His discography won

numerous awards, such as the Gramophone Critic's Choice, International Piano Choice, Stern des Monats Fono Forum, DeutschlandRadio Kultur CD der Woche, Pizzicato Excellentia, etc. Jean Muller's recordings have been in the final round of the ICMA and have been nominated several times for the Opus Klassik in Germany.

Appearing on the world's most prestigious stages (Megaron Athens, NCPA Beijing, Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Cadogan Hall London, Kings Place London, Philharmonie Luxembourg, Culture and Congress Centre Luzern, Arsenal Metz, Philharmonie München, Carnegie Hall New York, Salle Cortot Paris, Shanghai Oriental Art Center, Liederhalle Stuttgart, Konzerthaus Wien, Musikverein Wien, etc.), he is also regularly invited to international festivals (De klengen Maarnicher Festival, Dias de Musica Lissabon, Dublin International Piano Festival, Festival 1001 Notes, Festival de Saintes, Festival Paris Music, Festival International Echternach, Kotor Art, Mosel Musikfestival, Münsterland





JEAN MULLER

Festival, Piano Texas...). He performs extensively with orchestras such as the Bavarian State Orchestra, the Heidelberger Sinfoniker, the Münchner Symphoniker, the Orchestre Philharmonique du Luxembourg, the Solistes Européens Luxembourg, the Norddeutsche Philharmonie Rostock etc., under the conducting of chefs such as Pierre Cao, Frédéric Chaslin, Thomas Fey, Jack-Martin Händler, Christoph König, Florian Krumpöck, Zubin Mehta, Ludovic Morlot, Vasily Petrenko, Markus Poschner, Bramwell Tovey...

He has brought the complete set of Mozart's piano sonatas to international stages like the Shanghai Oriental Art Center in 2016 the Salle Cortot in Paris in 2018/2019. During the Covid19-crisis Jean Muller launched the #beethoven20>covid19 project, to celebrate the 250th birthday of Beethoven. Since 2010 Jean Muller is professor for piano at the Conservatoire de la Ville de Luxembourg and since 2016 a Steinway Artist.

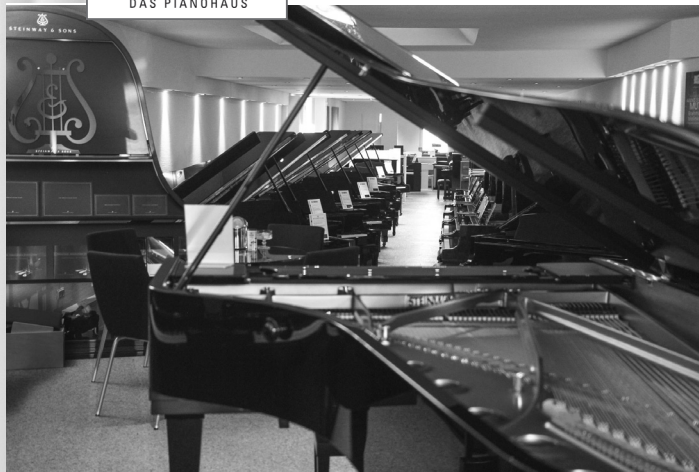
He receives outstanding reviews from the industry's leading media (BBC Music Magazine, Classica, Concertclassic, Diapason, Fanfare, Fono Forum, Gramophone, International Piano, Pizzicato, ResMusica, Stereoplay etc.) and has been a featured cover artist for International Piano Magazine. His recordings are regularly broadcasted around the globe, and he has on several occasions had the opportunity to perform live on the famous programme InTune on BBC Radio 3.





ALSO AVAILABLE:





Steinway & Sons jetzt bei Pianohaus Hübner.
Die schönsten Flügel für Sie persönlich ausgewählt!

PIANOHAUS HÜBNER

Theodor-Heuss-Allee 14 · 54292 Trier

Tel.: +49 651 99 19 14 - 22 · Fax: +49 651 99 19 14 - 29





Based in Vienna, the Luxembourg recording producer and tonmeister **Marco Battistella** started his professional career with recordings from the Luxembourg Philharmonie. He has been a voting member of the Recording Academy and GRAMMY Awards since early 2016. Marco Battistella has successfully collaborated with renowned conductors, artists and orchestras including Benjamin Bruns, Khatia Buniatishvili, Renaud Capuçon, Valery Gergiev, Sascha Goetzel, Leopold Hager, Anja Harteros, Elisha Inbal, Zoryana Kushpler, Elisabeth Leonskaja, Mischa Maisky, the Bergen Opera, the Luxembourg Philharmonic Orchestra, Vadim Repin and Michael Schade.

In close consultation with artists, Marco Battistella attaches great importance to authenticity, a quality that underpins every part of the recording process, from the performance of the music to the choice of instrument and recording location. His many years' experience with various recording modes and systems enables him to produce authentic sounds. A key focus in the making of this recording was to create clarity and natural dimensions of depth and width by means of a single stereo microphone system.

For further information, visit
www.produzent.tv





Recording Producer: Marco Battistella (www.produzent.tv)

Mastering Engineer: Marco Battistella

Recording Location: Grand Auditorium, Conservatoire de la ville de Luxembourg

Recording Dates: January 2017

Piano Technician: Daniel Brech

Piano: Steinway D-573968 with PES Butterfly D SET from Instrumagic (www.instrumagic.com)

Audio Equipment: Merging Technologies, Sonodore, Apple, Avid

Photo: Gilles Johann (<https://johann.lu>)

Programme Notes: Jean Muller

Translation: JMB Translations, Berlin

Graphic Arts: Birgit Fauseweh

Cover: Gilles Johann

© & © 2019 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen, info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

HC20065

Avec le soutien du ministère de la Culture.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture

